



Kuratorium zur Förderung von Kunst und Kultur im Forchheimer Land e.V.

Kuratorium zur Förderung von Kunst und Kultur im Forchheimer Land e.V.

Pressemitteilung

Vorankündigung Balthasar-Neumann-Musiktage 2022

Ansprechpartnerin: Marion Rossa-Schuster
Adresse: Hornschuchallee 20, 91301 Forchheim
Zimmer: 101, 1. Stock
Telefon: 09191 – 86 1040
Telefax: 09191 – 86 1068
E-Mail: kultur@vhs-forchheim.de

Unser Zeichen: FB L/4–Kuratorium11/22
Datum: 07.09.2022

1. Wortlaut-Interview mit dem Star-Hornisten Felix Klieser

GÖSSWEINSTEIN. Seit fünf Jahren sind die Balthasar Neumann-Musiktage des „Kuratoriums zur Förderung von Kunst und Kultur im Forchheimer Land“ der musikalische Höhepunkt des Herbstes - und zwar vom 13.-16. Oktober 2022 in der Basilika Gößweinstein und der Pfarrkirche Pretzfeld. Einer der besonderen Musiker wird Felix Klieser (31) aus Hamburg sein. Der Weltklasse-Hornist, der sein Instrument mit den Füßen spielt, hat schon mit ganz großen Stars auf der Bühne gestanden. Wir haben mit ihm gesprochen.

Herr Klieser, in Gößweinstein wird man Sie an der Seite des Zemlinsky Quartett aus Prag hören. Wie kommt es zu diesem Zusammenspiel und was schätzen Sie an den vier tschechischen Kollegen?

Das Zemlinsky Quartett und ich kennen uns schon seit einigen Jahren. Ich habe selten ein Quartett kennengelernt, das mich menschlich und musikalisch so sehr beeindruckt hat. Was mich besonders fasziniert, dass sich vier Menschen getroffen haben, die von ihrer Art unterschiedlicher kaum sein könnten. Von extrovertiert zu introvertiert. Von komplett durchorganisiert zu Lebemann findet sich in den Vieren alles wieder. Und trotz der großen Unterschiede spielen sie schon seit über 25 Jahren zusammen. So etwas findet man nicht so oft in unserer Zeit.

"Auf eine Reise mit Mozart" nennen Sie Ihr Programm. Klingt, als ob Sie sich von Mörikes Erzählung "Mozart auf der Reise nach Prag" hätten inspirieren lassen. Was fasziniert Sie denn an seiner Musik?

Wissen Sie, wenn man vor einem Blatt mit vielen Noten sitzt, besteht die Herausforderung darin, diese Noten mit Leben zu erfüllen. Im Grunde genommen geht es in der Musik nur darum, gute Geschichten zu erzählen. In manchen Stücken gibt es viel zu entdecken. In anderen weniger. Und das, was wir in der Musik versuchen zu erzählen, müssen wir über Emotionen erreichen. Dies ist auch das Besondere in der Musik von Mozart. Zwischen himmelhoch jauchzend hin zu Tode betrübt liegt manchmal nur ein halber Takt. Diese Fülle an Emotionen macht die Musik so besonders.

Sie erzählen zwischen den Horn-Konzerten auch kleine Geschichten von und über Mozart. Verraten Sie uns doch etwas über ihn, das Sie lange Zeit selbst nicht wussten.

Ich glaube, dass Mozart nicht immer der kultivierteste Herr seiner Zeit war, ist mittlerweile hinlänglich bekannt. Mozart schrieb seine Hornkonzerte für seinen damals sehr guten Freund und Hornisten Joseph Leutgeb. Diese Freundschaft war oft von einer gewissen Rustikalität seitens Mozarts geprägt. So musste Leutgeb beispielsweise hinter einem ungeheizten Ofen knien, während Mozart komponierte. All dies und noch vieles mehr werde ich den Abend erzählen. Und genau diese Geschichten machen die Hornkonzerte auch so persönlich.

Inzwischen gehören Sie zu den gefragtesten Hornisten der Welt. Dabei war Ihre Karriere keineswegs vorgezeichnet. Sie wurden ohne Arme geboren, haben das aber nie akzeptiert und stets Ihren Weg gesucht. Erklären Sie den Lesern doch, wie man ohne Hände Musik macht.

Naja, ich habe schon akzeptiert, dass ich keine Arme habe. So schlimm ist das nun auch wieder nicht. Ich weiß, was Sie jetzt vielleicht denken, doch es ist total schlimm. Das Problem besteht aber eher darin, dass Menschen das Leben einer anderen Person aus ihrer eigenen Perspektive betrachten. Das wäre vielleicht so, als würde man Ihnen sagen, Sie müssten ab sofort in einem Land mit fremder Kultur und Sprache leben. Selbstverständlich wäre das eine große Herausforderung. Das heißt aber nicht, dass diese Herausforderung für alle Menschen gleich wäre. Für diejenigen, die in dem Land geboren und aufgewachsen sind, ist es wesentlich einfacher. Und dieses Beispiel lässt sich auf viele Bereiche übertragen.

Warum haben Sie das Horn zu Ihrem Instrument erwählt?

Das ist eine sehr gute Frage, da ich die Antwort selbst nicht weiß. Ich war damals vier Jahre alt, als ich Horn spielen wollte. Meine Eltern wussten damals, glaube ich, gar nicht so genau, wie ein Horn aussieht. In Göttingen, wo ich aufgewachsen bin, gab es damals eine Musikschule mit einem Hornlehrer. Dort bin ich dann hin gegangen. So nahm alles seinen Lauf.

Sie haben schon mit vielen großen Künstlern auf der Bühne gestanden: den Dirigenten Sir Simon Rattle oder Ricardo Muti, dem Tenor Rolando Villazon oder der Pop-Ikone Sting... Welches Konzert ist Ihnen denn unauslöschlich ins Gedächtnis eingebrannt?

Das wichtigste für mich ist es, Leute glücklich zu machen. Wenn jemand in ein Konzert von mir kommt, möchte ich, dass derjenige eine schöne Zeit hat. Wenn ich das spüre, dann bin ich auch glücklich. Daher ist es für mich gar nicht so entscheidend, wo ich spiele. Der zweite Punkt ist, jedes Konzert ist ein Unikat. Es gibt keine zwei Konzerte, die gleich sind. Und das macht, mag jetzt ein wenig kitschig klingen, jedes Konzert zu etwas Besonderem. Ein Beispiel aus dem Sommer, welches mir spontan einfällt, war eigentlich nur eine Generalprobe. Ein Open Air Konzert im italienischen Loreto mit Riccardo Muti auf einer wunderschönen Piazza in der malerischen Kleinstadt. Als ich auf die Bühne kam, waren dort plötzlich Tausende von Menschen, die mich angestrahlt haben. Das sind die Momente, die ich liebe. Ich glaube, ich hatte noch nie so viel Spaß in einer Probe.

In den Sozialen Netzwerken Facebook und Instagram führt Ihr Instrument "Alex" ein Eigenleben. Wenn ihm langweilig ist, kocht es sogar. Wie sind Sie denn auf diese schräge Idee gekommen?

Naja, es war plötzlich Corona, Alex hatte nichts mehr zu tun, und er saß Tag ein Tag aus in seinem Kasten. Da beschloss Alex, sich mal mit den anderen Freuden des Lebens zu beschäftigen. Und was soll ich sagen, er war äußerst kreativ. Er hat gekocht, gelesen und sogar Gitarre gelernt. Das wollte er natürlich unbedingt allen zeigen. Seitdem habe ich Alex auch nochmal von einer ganz anderen Seite kennengelernt.

Kurzbiographie:

geb. 1991 in Göttingen, 1995 erster Horn-Unterricht, 2001 Sieger beim Bundeswettbewerb "Jugend musiziert", 2004 Jungstudent an der Musikhochschule Hannover, 2008-2011 Mitglied im Bundesjugendorchester Bonn, 2010 Musikstudium in Hannover, 2010 "Life Award" für Menschen mit Handicap Innsbruck, 2013 Debütalbum "Reveries", 2014 Echo-Klassik-Preis als "Nachwuchskünstler des Jahres", 2016 Leonard Bernstein-Award des Schleswig-Holstein Musikfestival, 2019 Aufnahme aller Hornkonzerte Mozarts mit der Camerata Salzburg, 2021/2022 Bournemouth Symphony Orchestra, Lehrauftrag an der Musikhochschule Münster, zahlreiche Konzerte u.a. mit dem Dirigenten Sir Simon Rattle, dem Tenor Rolando Villazon oder der Pop-Ikone Sting ...